28.5.2021 - KNA

Zusammenfassung: Papst lässt Kölner Vorgänge untersuchen - Laien fordern Gehör

Von Anita Hirschbeck (KNA)
Köln (KNA) In die monatelange Auseinandersetzung um die Missbrauchsaufarbeitung im Erzbistum Köln hat sich nun Papst Franziskus eingeschaltet. Er schickt zwei Visitatoren in Deutschlands mitgliederstärkste Diözese, wie die Apostolische Nuntiatur in Berlin am Freitag mitteilte.
Kardinal Anders Arborelius aus Schweden und der Rotterdamer Bischof Johannes van den Hende sollen sich in der ersten Junihälfte vor Ort ein umfassendes Bild von der komplexen pastoralen Situation im Erzbistum Köln verscha en .
Auÿerdem sollen sie untersuchen, ob der Kölner Kardinal Rainer Maria Woelki, der Hamburger Erzbischof Stefan Heÿe und die Kölner Weihbischöfe Dominikus Schwaderlapp und Ansgar Pu Fehler gemacht haben beim Umgang mit Fällen sexuellen Missbrauchs.

In einer ersten Reaktion begrüÿte Woelki die Ankündigung. Bereits im Februar habe ich den Heiligen Vater in Rom umfassend über die Situation in unserem Erzbistum informiert , erklärte er. Ich begrüÿe, dass der Papst sich mit der Apostolischen Visitation ein eigenes Bild über die unabhängige Untersuchung und die Konsequenzen daraus verscha en will. Er werde die beiden Visitatoren mit voller Überzeugung in ihrer Arbeit unterstützen. Alles, was der konsequenten Aufarbeitung dient, begrüÿe ich.

Positiv kommentierten auch Vertreter von katholischen Laien und Missbrauchsbetro enen die Untersuchung durch den Vatikan. Gespräche müssten dabei auch mit Betro enen und deren Umfeld geführt werden, forderte der Missbrauchsbeauftragte der Bundesregierung, Johannes-Wilhelm Rörig. Nur so könnte die Visitation zu einem weiteren wichtigen Schritt zu mehr Transparenz, aber auch zu mehr Befriedung zwischen der Kirche und Betro enen werden. Mit Blick auf andere Bistümer sprach Rörig von einem möglicherweise wichtigen Impuls.

Der Sprecher der Betro eneninitiative Eckiger Tisch , Matthias Katsch, sprach von einer guten Entwicklung . Er ermutigte die Betro enen, nun ihre Sichtweise vorzubringen, damit der Vatikan ein vollständigeres Bild bekomme.
Auch die Sprecherin der Reforminitiative Maria 2.0 im Rheinland ho t darauf, dass die Visitatoren einen o enen Blick haben und alle Stimmen in diesem Bistum hören .
Der Vorsitzende des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Köln, Tim-O. Kurzbach, lud Kardinal Arborelius und

Bischof van den Hende zur kommenden Sitzung des Gremiums am 16. Juni ein, um die Stimmen der Laien zu hören.
Die Anordnung der Visitation unterstreicht, dass auch in Rom verstanden wird, dass im Erzbistum Köln unter der Leitung von Kardinal Woelki der Kontakt zwischen Gemeinden und Bistumsleitung schwer geworden ist , sagte Kurzbach. Der Diözesanrat lässt seine Zusammenarbeit mit Woelki wegen der strittigen Missbrauchsaufarbeitung seit Ende Januar ruhen.

Für die Glaubenden im Erzbistum Köln und auch in Deutschland sei zu ho en, dass möglichst bald ein personeller und spiritueller Neuanfang gelinge, erklärte die Initiative Wir sind Kirche . Dann aber mit einer Kirchenleitung, die einen wertschätzenden und glaubwürdigen Umgang sowohl mit den kirchlich Beschäftigten als auch mit allen Glaubenden praktiziert .

Die 14 führenden Geistlichen im Erzbistum Köln, die sich in einer E-Mail kritisch über die Missbrauchsaufarbeitung geäuÿert haben, sprachen von einer Chance. Die Stadt- und Kreisdechanten würden Woelki wie bislang beratend zur Seite stehen, sagte der Sprecher der Gruppe, der Wuppertaler Stadtdechant Bruno Kurth. Aber zur Seite stehen bedeutet ja Loyalität und auch Kritik und das o ene, ehrliche Wort.
Seit mehr als einem Jahr wird im Erzbistum Köln um die ö entliche Aufarbeitung früherer Missbrauchsfälle durch Geistliche gerungen. Dabei geht es auch um die Frage, inwiefern hohe Amtsträger Missbrauchstäter geschützt und Fälle vertuscht haben. Auch Woelki werden Vorwürfe gemacht, obwohl ihn ein Aufarbeitungsgutachten des Strafrechtlers Björn Gercke juristisch entlastet. Dennoch wird seit Wochen immer wieder über neue Details rund um Fälle aus dem Gercke-Report diskutiert. Kritiker werfen Woelki vor, sich zu sehr auf juristische Fragen zurückzuziehen und zu wenig moralische Verantwortung zu übernehmen.

Ende 2020 wurde dem Kardinal erstmals angelastet, in einem Missbrauchsfall an Vertuschung beteiligt gewesen zu sein. Woelki wandte sich deshalb im Dezember an Papst Franziskus. Der Papst solle prüfen, ob er als Kölner Erzbischof eine P ichtverletzung nach dem Kirchenrecht begangen habe, so Woelkis Absicht damals. Auch Laienvertreter vom Kölner Katholikenausschuss und die Protest-Initiative Maria 2.0 im Rheinland hatten Papst Franziskus um sein Eingreifen gebeten und unter anderem eine Visitationsreise eines Vatikanvertreters angeregt. Bislang gab es aus dem Vatikan keine o zielle Antwort auf diese Anfragen.

Der Mitte März verö entlichte Gercke-Report weist hohen Amtsträgern im Erzbistum Köln - darunter ehemalige Generalvikare und Erzbischöfe - mindestens 75 P ichtverletzungen

zwischen 1975 und 2018 nach. Demnach sind die Würdenträger Verdachtsfällen nicht nachgegangen und haben sich nicht um die Betro enen gekümmert. Nach Ver-ö entlichung des Gutachtens boten der Hamburger Erzbischof Stefan Heÿe sowie der Kölner Weihbischof Dominikus Schwaderlapp Papst Franziskus ihren Rücktritt an. Beide waren früher als Generalvikare in Köln tätig. Heÿe werden elf und Schwaderlapp acht P ichtverletzungen angelastet. Woelki hingegen wird im Report sowohl unter kirchen- als auch strafrechtlichen Gesichtspunkten entlastet.

Zuletzt geändert am 28.05.2021